

# DER WAHRE JACOB

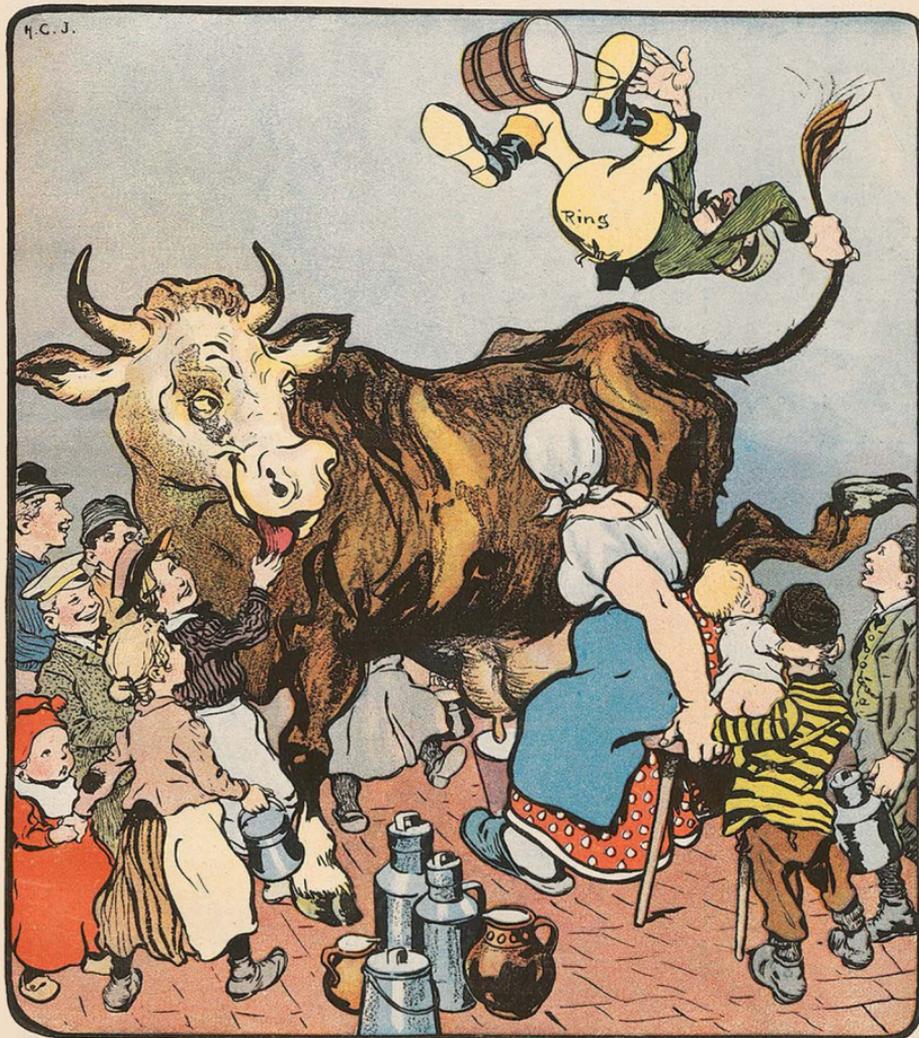
Abonnementspreis pro Jahr M. 2.60,  
pro Quart. 65 Pf., Einzelnummer 10 Pf.

Erscheint alle vierzehn Tage. Eingetragen im Postges.-Katalog unter Nr. 7687.  
Verantwortlich für die Redaktion: B. Heymann in Stuttgart.

Verlag und Druck von J. G. W. Diez Nachf.  
in Stuttgart, Kirchbadstraße 12.

→→ Vom Berliner Milchkrieg. ←←

Zeichnung von S. G. Jencks.



„Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ brüllte die Kuh des kleinen Mannes, —  
da flog der Berliner Milch-Ring in die Luft.

# Der ungekreuzte Martin.

Von Ignotus.

I.

Was war das für ein Jubel, ein Singen und Hurrahschrei'n!  
Die feisten Pfäfflein drehten sich jauchzend im Gesekreihn.  
Noch liegt mir in den Ohren mißtöniges Geplär —  
Bei Brüdern und -Schwestern sangen: „Gelobt sei Gott, der Herr!

„Nun ist der Tag gekommen, der uns verheissen ward,  
Nun ist das Heil erschienen, auf das wir lang geharrt.  
Es wolle uns der Himmel nun stärken mit seiner Kraft;  
Jetzt geht dir's an den Kragen, verfluchte Wissenschaft!

„Du bist der schändliche Lindwurm, der Drache — mordbereit,  
Der gegen unsre Kirche sein Gift und Feuer speit,  
Der statt von frommem Glauben spricht von Vernunft und Geist,  
Der aus den Menschenherzen die heilige Dummheit reißt!

„Doch nun sind wir gerettet, nun tragen wir nimmer Sorg',  
Es ist uns auferstanden ein neuer Sanct Georg;  
Der Sohn des alten Peter, der kleine Martin Spahn,  
Der wird dich niederwerfen, scharf geht er drauf und dran.

„Seht! wie die Heiden beben, sobald sein Name schallt!  
Seht, wie die Ketzer zittern vor seines Arms Gewalt!  
Er wird sie niederstoßen und treten in den Sumpf —  
Nun freue dich, heilige Kirche, und jauchze und singe Triumph!“

II.

Ei ei! wie hat verändert das Bild sich doch so bald!  
Verjamm't sind die Siegstrompeter, der Jubel ist verhallt.  
Die Pfaffen und Pfaffenknechte, sie singen und tanzen nicht mehr:  
Sie lassen hängen die Köpfe und höhn'n laut und schwer:

„Das war der Teufel Bitru, der uns gespielt den Streich!  
Der Abgesandte der Hölle — ihm sieht die Bosheit gleich!  
Es kam durch Satans Tücke ein frommer Held zu Fall —  
Der Wolf, der mörderische, brach in geweihten Stall!

„Hat man jemals auf Erden so Schändliches erhört?  
Muß nicht das Blut uns sieden, wird nicht das Herz empört?  
Der Sohn des alten Peter, der kleine Martin Spahn,  
Spann heimlich mit dem Drachen ein Tischtel-Mischel an!

„Verrückt der Fürst des Abgrunds, du traust das Herz zu tief,  
Kein Mitleid kann uns trösten, kein Zuspruch, kein Kaiserbrief!  
Und wenn wir gute Miene auch machen zum bösen Spiel —  
Die arge Welt giebt dafür nicht einen Pappenstiel.

„Die Bösen spotten und lachen und höhnen lächerlich,  
Es freut ob unsres Hineinfalls die ganze Hölle sich!  
Wir, die im Siegeslorbeer noch gestern einberlosirt,  
Durch Martin ward das Zentrum und Peter schwer blamirt!“

## Inhalt der Anferhaltungs-Beilage.

Glückliche Lösung. Illustration. — Sieges-Ritter auf Bornstedt. Zünftlerinnen. — Freigeist. Von J. W. — Statuistisches. Von J. S. — Hühnerfressen. Illustration. — In der Glashütte. Von M. B. — In der eigenen Hölle. Von K. — Opiel der Gebanenslosigkeit. — Der Weg zum Ruhm. Illustration. — Weisheiten.

?

In einer Festsrede hat sich jüngst der preussische Landwirtschaftsminister v. Boddieski gegen das „Schwaben in der Politik“ gewandt. „Es würde um Deutschland“ — so äußerte sich der verdiente Staatsmann — „besser bestellt sein, wenn an die Stelle der Schwäger die Männer der That träten, die zur Arbeit anpacken.“

Wir haben uns vergeblich den Kopf zerbrochen, gegen wen wohl die scharfen Worte Sr. Excellenz gerichtet sein könnten. Das deutsche Volk ist ans Mundhalten doch so sehr gewöhnt, daß man ihm politische Schwachsicht unmöglich zum Vorwurf machen kann. Und was die leitenden Männer unserer Regierung anbetrifft, so haben sie noch vor Kurzem bei Gelegenheit des Humenzeuges bewiesen, daß sie durchaus Männer der That sind, die sich ruhig und wohlgenut in die Gefahren eines kostspieligen Krieges stürzen, ohne den Vertretern des deutschen Volkes auch nur eine Silbe von ihrem Vorhaben schwachhaft zu verraten. Wir fragen daher auf's Neue: Wen in aller Welt kann Herr v. Boddieski gemeint haben? J. S.

## Denkschrift

des Geschichtswissenschaftlers Prof. Heinrich Müntzsch Zangewitz, fürstlichen Kreisverwalters und württembergischen Geheimraths, zum Gedächtnisse der Uebung Sr. Hoheit des Serjog's Damian XXXVIII.

jenen Kindern, welche von wegen einer Mißthat Strafe verwirkt, aber dank einem allerhöchsten Gnadenakt ihres losgesagt worden, anstatt bejaagter Exekution wohlthätigen zugebadet Anzuzwangung auf den besotteltesten Hinterfeil allerhöchstenmäßig zu verbreiten  
ein unanzweifelhaftes  
und unantastbares Kronrecht sei!  
Eintmalen selbiges Referatrecht wurzelt in

fünf verschiedenen versicherungsmäßigen fürstlichen Referatredten und also aufgelöst werden kann: R r i m u m: In das Referatredt auf einen Stof. S e f u u d u m: In das Referatredt, diesen Stof zu schwingen.

T e r t i u m: In das Referatredt auf eine Band. Q u a r t u m: In das Referatredt, den Landesfindern Gehoriam zu beschleichen.

Q u i n t u m: In das Referatredt, bis fünf- undzwanzig zu zählen.

## Für Kriminalstudenten.

Der Rittergutsbesitzer v. Rodom auf Plesow bei Werber a. S. wurde jüngst wegen unbedeutender Ausübung der Jagd auf fremden Jagdsgebiet zur Anzeige gebracht. Die Staatsanwaltschaft lehnte jedoch die beantragte Verfolgung ab, da sie der Verflüchtigung des Gehelmanns, er habe durch die auf fremder Jagd abgegebene Schüsse nur seiner Frau mittheilen wollen, wo er sich aufsaute, vollen Glauben schenkte.

Wie wir hören, hat die Methode v. Rodoms Plesow bereits in weiteren Interessentenfällen Beifall und Nachahmung gefunden. „Roden-Gmit!“ ist gestern aus der Unterdrückungshaft entlassen worden, nachdem er dem Staatsanwalt auf Gehrenwort versichert hatte, daß er die gewalttame Entfernung des Geldschrankes beim Bankier Gohr nur zu dem Zwecke unternommen habe, um dem Beisiger mittheilen zu können, daß der diebesichere Verschluß des Möbels nicht ganz zweckentsprechend konstruirt sei. Ferner wird aus Gumbinnen telegraphisch gemeldet, der Wörber des Mittelmeeres v. Krosig habe sich dem Militärgericht freiwillig gestellt, sei aber alsbald außer Verfolgung gesetzt worden, da er erklärte, er habe durch den Karabineranschlag seinen ordnungsliebenden Vorgesetzten nur mittheilen wollen, daß in der Reithauschür ein Loch sei. J. S.

## Chinesisches.

Kwang-sü sprach zu Li-hung-Tschang:  
Gieb's ein Ende des Gewimmels  
Fremder Teufel, dass ich wieder  
Herrschen kann als Sohn des Himmels?

Wohl, sprach Li-hung-Tschang, verschwunden  
Sind die Briten und die Preussen,  
Drüben in der Mandschurei nur  
Wimmel's noch von Nikolausen. M. K.

## Der Held des Tages.

Der Möder Mac Kinley erhielt vor seiner Hinrichtung täglich Blumen, Früchte und Briefe von garten Händen zugeandt. — Jetzt wissen also die Amerikaner wenigstens, wie sie es anfangen müssen, um sich bei den Damen beliebt zu machen. M. K.

## Aus einem Plaidoyer.

... Meine Herren Geschworenen, wenn Sie diesen jungen Menschen wegen Diebstahls verurtheilen, dann haben Sie ihm seine ganze Carrière vernichtet! Ihm bleibt nichts weiter übrig, als Direktor einer Aktiengesellschaft zu werden...!

Landesväterliche Fürsorge.



„Lohnt die Kleinen zu mir kommen!“  
Sagte Herrschimus,  
„Denn sie sollen jetzt genießen  
Meiner Gnade Heilserguss.“

Und die armen Kleinen kamen,  
Und sie zitterten vor ihm,  
Denn die Gnade wüßte ihnen  
Leider hier in Rathenform.

Hobellspähne.



Herr Eduard der Däne,  
Er sprach mit trübem Sinn:  
Wie tief kam ich herunter,  
Seidern ich König bin.

Gefangne mordet Ritt'ner  
Und schickt Klappert mir ein —  
Ich muß der Gsch und Kriegsherr  
Gemeiner Wörder sein.

Der Reichskanzler Graf Bälown feierte kürzlich in voller körperlicher Nüchternheit und geistiger Frische das Jubiläum seiner einjährigen Staatsregschaft. In zahlreichen Gratulationen vereinigten sich in dem Wunsch, daß er die nächstjährige Wiederkehr des Festtages noch erleben möge.

Ein katholischer Tankfurs wurde  
In Berlin jüngst etablirt,  
Und es heißt, daß sich die Jugend  
Dabei schönstens amüßirt.

Dort lernt man auch Gierträns,  
Und wer dabei exzellirt,  
Darf erwarten, daß fürs Zentrum  
Er zum Reichstag kandidirt.

Die Frage, wofür eigentlich Graf Baderice seinen jüngsten Orden erhielt, ist sehr leicht zu beantworten: für unerforschendes Benehmen bei Feuersgefahr.

Wer annahm, daß irgend ein Vogel  
Den Weg zu Nirvahn fand,  
Der hat es vergessen, daß dieser  
Ja nie bei der Gnade stand.

Ein südamerikanischer Politist wurde von einem deutschen Matrosen begrüßt. Und da rebel man noch gegen die Frottenpolitik! Wer hätte den Kerl prügeln sollen, wenn wir keine Frotte hätten?

Jr getreuer Säge, Schreiner.

Vom politischen Wehrmarkt.



Die Junker woll'n den Bütteln spielen,  
Weil der Kanak sie thut verdrießen.



Der schimm ist das laubir'sche Joch,  
Leicht schließt hindurch der Herrschim doch.



Pobbielki giebt die Milch nicht her,  
Das ärgert unsem Ring gar sehr.



Kauf', Mädchen, hinter Alkannen nicht,  
Sonst sperrt dich ein das Landgericht.

Schufel.

Verschiedene sächsische Industrielle wollen ihre Betriebe nach Rußland verlegen, um die Lasten des Holles zu reparieren. Die Sache wird sich ohne Schwierigkeit einrichten lassen, da die sächsischen Arbeiter an russische Zustände schon gewöhnt sind.

Dem Emir von Afghanistan  
Ward nicht gelobten sein Thron,  
Wenn anderswo war beschäftigt  
Die Zivilisation.

Sie hatte nicht Zeit für Herat  
Zu einer Teufelst,  
Sie würgt in Africas Süden,  
Sie sticht in der Wandquierei.

Die Birchow-Feier in Berlin hatte einen recht wehmüthigen Beigeschmack. Es wurde vielfach an die schönen Zeiten erinnert, da der Berliner Fortschritt noch Niedrigat besaß. Die Albeniens bei dieses Artikele ist in neuerer Zeit durch Anwendung von Königsstraßen endgiltig selgestellt worden.

America hat die Philippinen schon lange in die Tasche gesteckt, aber sie fallen immer wieder heraus.

M.K.

Eieber Jacob!

De Berliner Stadtväter sind mehrstündensinteressante Leute. Wenn man so verschiedene davon unter die Brillen nimmt, denn befreit man mandet, wat man sonst nicht versteht. Da is zum Beispiel eine Fröhe, der Stadtvater'neue Jakob, der durch seine Tochter berihmt geworden is, die mal vor'n Kaiser von Österreich, wie er ' letzte Mal hier war, bei die Verziehung einen Bers heragen durfte, wofor se eine brillant'e Professe fertig hat. Wat nu ihr Vater is, vons den is se jentag wor'n, det er sich in seine Gschafft als Stadtvater'nter un Inhaber von jo

un so velle stadt'liche Ehrenämter uff janz besondere Weise ausgezeichnet hat. Von wejen eine Hand wärdet de andere un so wat. Trotzdem hat er in eine Wählervereinsammlung noch mächtig uff 't hohe Herz jesselen un hat dabei een paar sozialsophistische Amfanden losjesselen, for die er eejentlich noch wärdet for die Wähler'n Orden hätte frigen mißsen. Er meente, det eigentlich de jansen Steiern von een Drittel von die Einwohnershaft uffjebrecht werden, det aber de andere zween Drittel, wat de besipfosten Klassen sind, for alle Wohlthaten nich mal Dante jehen sagten. Wenn id nu nich jeewenen wäre, denn hätte id jesagt: „Gutschuldigen Sie man, det id jeeboren bin, inden det id nich davor kann. Un den haben Sie jr frene Meinung, mit wat for'n Bodjenuß id recht velle Steiern zahlen würde, wenn id den nöthigen Trost dazu hätte. Aber id habe jich nich, inden det id in die Wahl von meine Eltern nich so wortidig jeevenen bin, wie Sie. Un davor soll id nu och noch Dante jehen sagen? Mich zu machen!“

Det würde id jesagt haben, aber inden det id nich dabei war, is et nich jesagt wor'n.

Gener hat ne jute Feinnung, un davor frigt seine Tochter ne brillant'e Professe, un davor frigen for jute Feinnung 'n jutes Mittagessen in jute Behandlung, wat och nich ohne is. Id meene hierbei Kirschnern un Hoffmann. De Folgen von so 'n jutes Gsch mit freindliche Behandlung nennt man jetzt in Berlin „den angedenteten Binsden Rechnung tragen ohne Aufjabe der Frubinde un unter Wahrung des Reichsstandspunkts“. Wat det is, wech id nich jenu; aber id jlobe, det soll joll heißen: der eejentliche Oberbirgermeister von Berlin thront nich in 't rotze Saus un hecht och nich Kirschner.

Womint id verbleibe

Dein jerevier Jottbif Kaufe,  
an'n Jörlicher Bahnhof, jleich links.

# Das Wettrennen.

Zeichnung von D. G. Rau.



Des Molochs Donnerwagen saust  
Mit Hurrah um die Ecke,

Niemals erreicht ihn die Reform,  
Ihr Fahrzeug ist — die Schnecke!

Illustrirte

# Unterhaltungs-Beilage

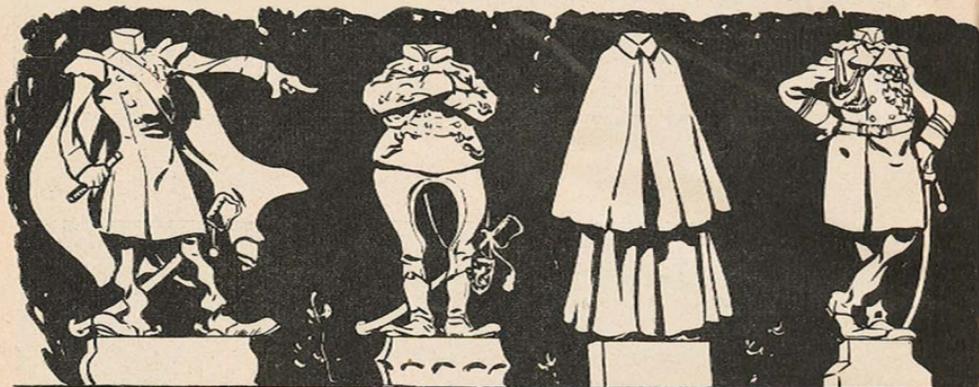
des Wahren Jacob

Glückliche Lösung.

Zeichnung von G. Ebel.



Die Ueberführung der „Linden“ in Berlin nach dem Patent „Muckenich“.



Die Köpfe werden nach dem

## Freiheit.

Der spricht, die Freiheit kommt geritten  
Auf einem wilden, stolzen Pferd —  
Der spricht, die Freiheit kommt geschritten,  
Ein herrlich Weib, rein und verklärt —  
Der spricht, die Freiheit kommt gefahren,  
Im Viererzug fährt sie durchs Land —  
Der spricht, sie kommt mit reißigen Schaaren  
Und schwingt die Geißel in der Hand —

Der spricht, sie ist 'ne arme Dirne,  
Ihr seht sie nicht und sie ist da —  
Der legt ihr Schwermut auf die Stirne  
Und der nur Glanz und Gloria —  
Wie glaub' ich wohl, dass sie erscheine?  
Mit Sanftmut oder mit Gewalt?  
Gleichviel! Ich wüßte nur das Eine,  
Dass sie erscheine bald, recht bald! J. W.

## Katholisches.

Die ultramontane „Germania“ ersieht ihren Lesern Dankunterricht unter Leitung eines katholischen Langlesers. Sie berichtet über einen derartigen Vorfall und sagt: „Der erste Tag dieses Unwesens zeigte, daß es wirklich ein Bedürfnis für die Berliner Katholiken war, Taus- und Aufstandsübungen unter katholischer Aufsicht und Leitung einzuführen.“

Wir stimmen der „Germania“ durchaus bei. Seit den besetzten Reigenjahren, die der heilige Vater Alexander VI. von unbefriedeten Glaubensgenossen ausführen ließ, haben speziell katholischer Anstand und katholische Tugend in der ganzen Welt eine besondere Wichtigkeit gewonnen.

Aber — so fragen wir — wird ein wackelhaft ultramontaner Sinn sich damit begnügen können, den bisher leider konfessionslosen Runds- und Kontreihen, den Cavalcaden, Revueen u. ein streng katholisches Gepräge zu verleihen? Wird man nicht vielmehr darauf trachten müssen, die ganze bürgerliche Gesellschaft, soweit sie sich in katholischen Kreisen abspizelt, mit konfessionellem Geiste zu erfüllen? Selbstliche Diners und Soupers zu veranstalten, würde eintr geschmacklosen Käsin sicherlich keine Schwierigkeit machen. Katholische Gesellschaften, die an Stelle der köstlichen Buben, Danten und Könige die Wildhäute lieber Jäger und jronischer Märtyrer tragen, könnten zur Befestigung des rechten Glaubens manches beitragen. Der Verfall würde nach den Sagen der alleinigen stehenden Kirche umgewandelt und ultramontane Regelmäßigkeiten, auf denen jüngere Kapläne als Regelmäßigkeiten funktieren, würden eines regen Aufschwungs aus strenggläubigen Kreisen sicher sein. J. S.

## Fendales Ballgespräch.

von Anagninowig: „Ach, Herr! Ich, wird endlich Vape mit Wist gibt herausgeben wollen?“

Kontesse Pitt: „Nur Geduld, Keil, wenn der Schweinestarf noch etwas freit, ist unser Lebensziel gerecht. Für den Fall aber, daß das Bündel zurückgeht, habe ich bereits dem Geister mein Parvot gegeben.“

## Der neugierige Barbier.

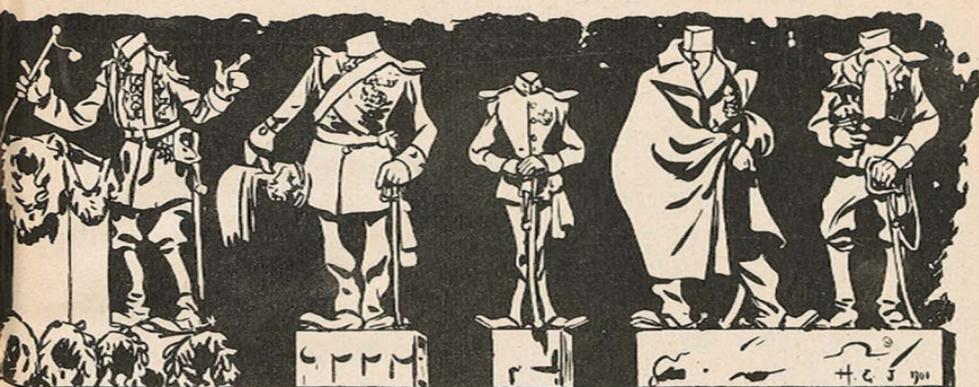
Baron (er kein Notizen gesendet wird): „Herr, daß haben Sie natürlich abschließlich gehen, wollten 'mal klares Blut sehen, he?“

## Wißverstand.



Baron: Und vor Allen, Michel, laßt nie die Festschloß an Euch heranrennen.

Michel: Soons unbekort, Herr Baron, bei dem schlechte Zeiten müße mer uns halt immer mit Kartoffeln bognägen.



theiligen Bedarf aufgeführt

### In der Glashütte.

Der junge Bläser steht am Herd,  
Die Gase kochen und fischen;  
Es plaudert und fängt und lechzt und fährt  
Aus allen Feuerlöchern.

Er bläst in ein malteses Rohr,  
Nur glühn Ström und Wangen,  
Und siehe, schon quillt ein Bläschen hervor  
Am Ende der glühenden Stange.

Die leuchtende Kugel wächst und schwellt,  
Die Aehren sprühen von Glase;  
Sie kommt vor ein Muttergottesbild —  
O junger Bläser, blase!

Sie kommt in eine Kapelle, das merk',  
Und brennt dort mit ewigen Lichtern,  
Und hinter wird man vor deinem Werk  
Mit gläubigen Gesichte. . .

Auf daß deine Ampel mit frommen Schein  
Das Jesulein erleuchte,  
Draus blase du deinen Athem hinein —  
O blase — du junger Geselle!

Wie ist, als läß' ich von feiner Stirn  
Ein tiefes Brüten und Sinnen —  
Als läßt er gar die gläserne Birn'  
Schon mitten im Kirchlein drinnen. . .

Als hül' er den andachtsvollen Cher  
Der Prunkter, die in der Klausel  
Dem Herren wünsch' Gebete vor  
End ihn vertagen in Haufe. . .

Und liegen dort vor dem Golde des Herdes,  
Es heucheln seine Lungen —  
Da ist die Kugel im Farbenschein  
Blitzfunken liebend zerplatzend. x. n.

### Schon möglich.

Bakter (bei einem Epigramm mit 20 Verse fest): „Da schau's, Herr, bei dem langh' Geld net für a Brill mit zwanz Bläsern.“

### In der eigenen Hölle.

Der alte Stummernrath Ritteroden, Väter  
des größten Geschichtswerkes auf dem Kontinental,  
war kaum gestorben, da packte ihn der Teufel,  
der schon ungebürlich auf ihn gewartet hatte,  
und faßte mit ihm drei Nachfahren tief in sein feuriges  
Quartier hinab.

„Holla, Satanas“, empfang ihn seine Groß-  
mutter, „den bringst du da nieder?“  
„Gnädigen Väter“, grüßte der Großvater  
zu Antwort, „der Herr war lang' überseht für  
uns.“

Großmutter schloß im Abendroth, Band Z,  
nach und nach richtig, daß sein Knecht ein Duzend  
Großväterchen ausmachte. „Stimmt“, sagte sie,  
„aber wagt das denn der Duzende seine eigene  
Hölle?“ Maria schau' mit ihm und red' ihn  
in den Ringeln der Ahnengedächtniß  
Ritteroden's Kopf, mit h. h. Wir haben hier  
Böhmen'sbach grung!

Nun ersten Male seit Willkürer haben  
der Teufel eine arme Seele unerschöpflich müssen.  
Aber er konnte es mit reinem Gewissen thun;  
der Hölleweizen würde es um seinen Ged  
weniger warm haben, als bei ihm selber da unten.

Da sah als der alte Ritteroden mitten in  
Stummernrath's des Ringel's, der zu seinen  
Zeitern ihm selbst gefeh' hatte.

Von allen Seiten wurden die Götterkronen  
herabgerollt, ein dazwischen alle möglichen  
Geschänge: Haken, weidwändige Krüge, Haischen,  
Lampen, Kugeln. In ehrenthätiger Wuth griff  
er in den weichen Stoffen, der schon die ver-  
schiedensten Epochen Formen angenommen hatte.

Jedes Göttergötterbild, jede Krone, jedes  
Götterbild, das in weiglichenen Zustand  
beruhte, errieth er an die herrlichen Seiten,  
die er nach vor wenigen Monaten in seinen  
Entschloß gegeben hatte. Wie waren seine Götter  
entfacht gewesen über die knusprigen Errecker,  
die ihm nicht aus seiner eigenen Hölle stammten!

Daran mußte Ritteroden denken, als er in  
seiner eigenen Hölle saß — das Götter, was  
jetzt sein „eigen“ war — und den Verden des  
Nichtstuns — inner Erben von innen aus  
zuck. . .

„Recht, und nur mal händ, mir scheint, da  
sitzt der Alte drin“, sagte eines schönen Tages  
ein Götter zu seinem Nachbar.

Recht wahr die Schwärze und Farbe in  
die Stummernrath's. . . „Er ist, er ist!“

Die Weisigen schauten jeder in sein Feuerloch  
und erkannten ihn ebenfalls. Das gab ein froh-  
liches Niedersehen!

„Sie heißen ihn nun zur Feier desfesten ein,  
daß die Ringel roth werden und die Götterbänder,  
die um die Ringelwörter herumfließen, zu fruchen  
begonnen und sich lockern. Auch in der Hölle  
hängt die Temperatur ins Unberechenliche, obwohl  
Alle ohnehin mit nachtem Ueberlich arbeiten.  
Sie stellen's aber mit Vergnügen aus, wozu  
sie doch, daß Ritteroden's zehnjährigenalter  
sehen mußte.“

Ritteroden betete zum Teufel, er möchte ihn  
erlösen und in die obere Hölle entsenden. Der  
Teufel hat wunderbar Gedulden, und so schickte  
er ihn mit einer glühenden Gabel aus dem Ringel  
hervor, um ihn in einen mittelwärtig ver-  
derbten Kessel mit geschmolzenem Glase zu setzen.  
Der war er weitgehend die befähigten weisigen  
Erinnerungen los. . .

### Gipfel der Gedankenlosigkeit.

(Wichtig vorzunehmen.)

Untersuchungsrichter: Wie heißt Ihre  
Mutter?

Angeflagte: „Ich gestorben — bei meiner  
Geburt.“

Untersuchungsrichter: „So — und Ihre  
Vater?“

Angeflagte: „Ich kenne ihn nicht, ich bin  
außer der Höl' geboren.“

Untersuchungsrichter: „Sie sollen Ihrer  
Dienstgeberin ein Portemonnaie mit fünf Gulden  
entwendet haben?“ (Angeflagte schwigt.)

Untersuchungsrichter: „Sollen Sie wenig-  
stens gefähndig?“ (Angeflagte singt zu Schluß an.)

Untersuchungsrichter (nach einer Pause): „Ja,  
ja, das hat man von die Kinder. . .! Da sag  
man sich sein ganzes Leben lang mit ihm, thut  
ihm alles 'flut, opfert ihm, was man nur kann,  
und das ist dann der Dank dafür. . . nachher  
genaus hin und thun ein die Schuld' an  
und helfen. . . Hui Teufel!“

### Dem jungen Stummernrath.

Erzähler: Durchsicht gründen zu schreiben  
„über dem Gluck“ und dabei ungenügend zu  
schreiben, daß „ohne den vierten Ball regiert.“

Stummernrath's: Das stimmt nicht. Sie legen  
mir das selbst immer: ohne Ihnen schmeicheln  
zu wollen, höflich —?



Schultheiß: Jey hent' mer a Garnifon; a Wäffels, des gegä d'Sicht hilft, ischt au da; en Verchönerungsveret' hent' mer au. Jeyt fecht blos no ebbes, daß die Herr vom Oberkriegsricht en kleine Justizmord zuebringne, no werdet mer a faumfächtig betrautes Schtädle!

**Briefkasten.**

(Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückschickt.)

**N. F.** Transfusion des Blutes nennt man eine Operation, bei der dem einen Menschen Blut durch Überlaß entnommen wird, um einem anderen zu dessen Kräftigung injiziert zu werden.

**Kr.** Es ist nichts Neues, daß Veröffentlichungen des „Königs Jacob“ wie auch anderer ähnlicher Zeitschriften ohne Durchsicht von der Tagespresse nachgedruckt werden. Ein Einspruch gegen solches Verbrechen lohnt sich aber nicht.

**G. E.** Sie sagen ja selbst, daß die Zeichnung eine gute Karrikatur war; mithin konnte sie auch nicht den Unvorsichtigen schmeißen, die man auch in nebenläufigen Dingen etwa ein naturwissenschaftliches Bemerkeln finden möchte.

**J. M. Sp.** Das Thema ist schon zu veraltet, weshalb die Zeichnung abgelehnt ist.

**H. H. in J.** Sie haben die Staatheit der Figur ganz zureichend gebildet; damit entziehen Sie aber Ihren Redenden selbst jede Grundtöne.

**W. N. in S.** Der Staffelmeyer-Vorfall wird zu geiziger Zeit wohl verwendet werden können. Das Hebrige ist abgelehnt.

**O. B. D.** Der Beitrag kam zu spät, denn der Vorgang war schon zu lange allgemein bekannt.

**G. Sch.** in F. Ihre nach Möglichkeit vermehrt werden. Derartige Anregungen sind uns stets willkommen.

**Abgelehnt:** Th. H. in T., J. N. in M., E. W. in B., M. E. in S., G. M. in S., J. M. in W. N. n. B. S., K. E. in S., E. S. 55, O. M. 10, W. Sp. in D., P. R. in S.



Verlag von J. F. W. Dietz Nachf., Stuttgart.

Sobald ist erschienen:

**Entweder – Oder!**

Eine Abrechnung \* in Sachen der Frage

**Moses oder Darwin?**

an der Jahrhundert-Wende

Von

**Dr. Arnold Dodel**

ordentl. öffentlicher Professor an der Universität Zürich  
Verfasser der Streitschrift „Moses oder Darwin“



Preis gebestet 1.50 Mk.



Im Verlag der Buchhandlung „Vorwärts“ erscheint:

**Sozialdemokratisches Reichstags-Handbuch**

Ein Führer durch die Zeit- und Streiffragen der Reichspolitik

Von **Max Schippel**  
Mitglied des Reichstags

Das Buch stellt in eingehendster Weise dar, unter welchen parlamentarischen Kämpfen und mit welchen Erfolgen und Misserfolgen die Reichsgesetzgebung über die wichtigsten, vor Allem die Arbeiter berührenden Fragen sich allmählig entwickelt hat.

Das Buch, das in 35 Lieferungen à 20 Pf. erscheint, soll einen dauernden Werth behalten; deshalb werden jedesmal nach Schluss der parlamentarischen Legislaturperioden Nachträge zu demselben ausgegeben werden, so dass jeder Besitzer über alle Zeit- und Streiffragen der Reichspolitik stets auf dem Laufenden erhalten bleibt.

Zu beziehen durch **J. F. W. Dietz Nachf., Stuttgart.**

Wir ersuchen die Parteigenossen, eine recht kräftige Agitation für den Wahren Jacob zu entfalten. \* \* \* Probenummern werden auf vorübergehende Bestellung gratis und franco geliefert. \* \* \*